

Heimatgefühle oder Zweckverband?

Posted on 23. März 2021 by Klaus West



Das „Spiel ohne Grenzen“, dieser sympathisch-zivile Weg, den Deutschen vor Augen zu führen, dass Bürger:innen anderer europäischer Staaten leibhaftig existieren, war [schon Thema](#) von „Erzählt uns Europa!“ Lorenz Lorenz Meyer hätte ebenso gut an Hans-Joachim Kulenkampffs europäische Rateshow „Einer wird gewinnen“ (EWG) erinnern können. Und wer per Interrailticket wochenlang europaweit unterwegs war, konnte manchmal auf einen interessanten Typ Mensch treffen, von dessen Existenz die eigene Stadt ihm bzw. ihr keine blasse Vorstellung gegeben hat. Solche Rucksacktouristen haben während ihrer wochenlangen Reisen keine profunde Kenntnis europäischer Kulturen erworben, aber ihre Erlebnisse und Erfahrungen waren möglicherweise der Anfang einer intensiven Beschäftigung mit dem einen oder anderen europäischen Land. Mag sein, dass dies politische Belanglosigkeiten sind, aber ich halte sie für bedeutend, weil sie Ausgangspunkte eines guten Europegefühls sind.

Alexander Kluge hat in seinem Film „[Die Macht der Gefühle](#)“ aus dem Jahr 1984 die Kraft positiver Motive gezeigt. Dort unterhalten sich eine Reporterin und ein Kammersänger. Der Mann ist berühmt für seinen leidenschaftlichen Ausdruck im ersten Akt einer Oper. Ihm steht jedes Mal ein Funken Hoffnung im Gesicht.

Die Reporterin:

„Wie bringen Sie das fertig, wenn Sie als vernünftiger Mensch den gräßlichen Ausgang im fünften Akt doch kennen?“

Der Kammersänger:

„Das weiß ich im ersten Akt noch nicht.“

Die Reporterin:

„Vom letztenmal her, Sie spielen das Stück zum 84. mal? Da müßten Sie den schrecklichen Ausgang doch allmählich kennen!“

Der Kammersänger:

„Kenne ich auch. Aber nicht im ersten Akt.“

Ohne die Hoffnung des Sängers auf den guten Ausgang zu Anfang der Oper könnte er nicht die Leidenschaft für seine Arbeit aufbringen. Der Wert dieses Gefühls ist erst dann zu ermessen, wenn es fehlt. Wie anders könnte er diese emotionale Intensität aufbringen?

Dies ist auch ein Problem Europas. Wenn uns die Bindung zu unserem Kontinent fehlt, müssen die europäischen Institutionen aufwändige Verfahren in Gang setzen, um sie herzustellen. So hat der ehemalige [Bundesverfassungsrichter Dieter Grimm](#) vor einigen Jahren gefordert, die Verselbstständigung von Kommission und EuGH zu beenden, aber nicht die Kompetenzen des europäischen Parlaments zu erweitern. So würde die EU zwar nicht zu einer Heimat der europäischen Bürger:innen, mit der sie emotional ebenso verbunden sind wie mit ihren Staaten. Aber sie könnten die EU als Zweckverband für Aufgaben akzeptieren, die die Nationalstaaten in einer globalisierten Welt nicht mehr effektiv lösen können.

Grimms Beitrag hatte eine kurze, aber präzise [Kontroverse](#) zwischen dem Philosophen Jürgen Habermas und dem Politikwissenschaftler Fritz Scharpf über die Frage auslöst, welche Kompetenzen aus Berlin, Paris, Rom und Madrid usw. an Brüssel und Straßburg gehen sollen. Sie wurde weder abschließend beantwortet noch von der Politik aufgenommen. Deshalb tauchen Zuständigkeits- und Verantwortungsfragen immer wieder auf. Gegenwärtig fragen sich viele Bürger:innen, warum die Europäische Kommission mit der Verteilung der Impfstoffe gegen das Corona-Virus beauftragt wurde. Immerhin liegt Deutschland (Stand: 18. März 2021) unterhalb des Impfungsdurchschnitts der EU-Staaten.

Was ist der richtige Weg? Sollen die europäischen Institutionen ausgebaut oder soll sogar der Rückbau von Kompetenzen in Betracht gezogen werden?

- [E-Mail](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)

-  [teilen](#)